

**DAS KINDLICHE IMMUNSYSTEM -
DIE SCHULE VOM INNEN UND AUßEN
oder
KRIEG? ODER FRIEDEN? ODER ... ?**

Alles in der Welt ist nichts anderes als eine Begegnung von mindestens Zweien. Ganz gleich, welchen Gegenstand oder welches Stichwort man nimmt: alles ist Kontakt, Begegnung, Berührung, Beziehung, Umgang, Verbindung, Interaktion, Zusammenhang.

Zu einer Begegnung gehören *Zwei und ein Ort, wo sie sich begegnen*. Ein Begegnungsort hat naturgemäß eine *Grenze* - in der Medizin spricht man von *Oberflächen, Zellinnerem und Membranen*.

Die Organismen dieser Welt bestehen aus Organen oder Körperteilen. Das Hauptorgan der Begegnung mit anderen Lebewesen und der unmittelbaren Körpererfahrungen ist das Immunsystem. Im Unterschied dazu begegnet das Auge dem Licht. Neueste Forschungen, die der Frage nachgehen, warum sich zwei Menschen mögen, weisen nach, daß die beiden Partner das jeweils gegenseitige Immunsystem „erschnuppert und wahrnehmen“.

Wenn man fragt, was denn da erschnuppert und wahrgenommen wird, wird man schnell erkennen, daß es eigentlich „*alles*“ ist: *man wittert die Einstellung des anderen zu bestimmten Lebensthemen*. Man wählt jenen Partner, der „am günstigsten für die aktuelle Lebensphase ist“. Zu berücksichtigen ist: die Natur, die *Biologie*, aus der wir nach der wissenschaftlichen Wirklichkeit „gemacht und zusammengebaut“ sind - nämlich aus 23 der heute bekannten chemischen Stoffe des Periodensystems, das aus 118 insgesamt besteht - *kennt den Begriff „Gesundheit“ nicht!* Gesundheit ist eine kulturelle, sich immer wieder wandelnde *Idee*. In der Natur gelten nur drei Gesetze, die im Grunde nur eines sind: das erste ist, sich zu vermehren, um neues Leben, Kinder, zu schaffen, das die jeweilige DNA - diese 4 Buchstaben, die alles Leben ausmachen, die Leben sind, Adenin, Guanin, Cytosin und Thymin - mit dem gleichen alleinigen Lebenssinn immer weiterträgt. Das Kindererzeugen erstreckt sich genetisch

gesehen allerdings nicht aufs Sexuelle: alles, „was Spuren hinterlassen kann“, gehört dazu.

Die zweite Aufgabe besteht durch die Voraussetzung der ersten Aufgabe, die eine Tücke und Herausforderung in sich trägt: es muß einen anderen geben, mit dem ich mich einzulassen habe, um die Fortpflanzung auszuüben. Je nachdem, wie ich und die oder der andere sich in dieser Begegnung verhält, wird die Begegnung erfolgreich sein oder nicht. Mit anderen Worten: davon ist die dritte Lebensaufgabe abhängig: ob man überlebt und das Überleben der eigenen DNA sichert.

Wenn alles *sicher* wäre, würde man den Lebenssinn nicht einmal als „Aufgabe des Lebens“ auffassen, sondern es würde alles einfach nur so dahinfließen: das ewige *panta rhei*, wie es die alten Griechen nannten. Das Merkmal des *panta rhei* wäre eine komplette Konflikt- und Problemlosigkeit: dafür müßten alle Begegnungen aber immer nur das „wollen“, was ich gerade auch will, und ich müßte genau das wollen, was die anderen wollen.

Aber so ist es offenbar nicht. Ein (biologischer) Konflikt entsteht, wenn in einer Begegnung *keine Lösung gefunden wird, wie beide überleben*. Doch was meint überleben? *Was* soll überlebt werden? Es ist das, *was uns umgibt: die Welt*, in der wir stehen. Der eine will die Sonne, der andere den Regen. Und schon ist ein Problem da, wenn der Ort, wo sich die beiden begegnen, ein einziger ist. Oder anders gesagt: *alle Probleme bestehen, weil jeder recht haben will*. Das ist nach der Auffassung und Bestimmung der modernen Wissenschaft kein Merkmal einer intelligenten Natur, und daher ist der Mensch ein chemisches Bündel voller Mängel, dessen In-der-Welt-sein niemals ohne Werkzeug, ohne Hilfe auskommen kann. Und zu diesem Denken erzieht uns „die Wissenschaft“ erfolgreich, damit wir das für selbstverständlich halten. Denn: schon in der Begegnung eines Bakteriums¹ mit der eigenen Körperzelle besteht ein Konflikt, weil das Bakterium am gleichen Ort das gleiche will wie die Körperzelle: sich vermehren, überleben, DNA oder RNA weitergeben, kurz: „bessere“ Kinder kriegen.

¹ Auf den folgenreichen Unterschied zwischen Virus, Bakterium und Pilz wird hier nicht eingegangen.

Und aus dieser Art der Begegnung - der mikrobiologischen Welt - wird alles, was „zur Gesundheit gehört“ abgeleitet.

Die moderne biologische Definition des Körpers als *Mangelapparat einer Begegnung mit den Weltgegenständen* ist etwa 150 Jahre alt. Das ist der Zeitpunkt der Sichtbarmachung der Erreger, was *Humoralpathologie*, die Lehre der Körperflüssigkeiten, genannt wird. Von dieser ist mittlerweile unser ganzes Körperdenken geprägt: Sie steht, neben der Genetik, als letzte Wahrheit da. Humor bedeutet „das Flüssige“². Selbst wenn man das Eingreifenkönnen entgegen dem Einordnen in die Natur und das Immunsystem eher im Seßhaftwerden des Menschen vor ca. 10000 Jahre festlegt, steht dem die Tatsache gegenüber, daß das Immunsystem als Repräsentant und als Personifizierung der Begegnung von Lebewesen inkl. Viren *400 Millionen Jahren alt* ist. Bei der Entstehung und Entwicklung spielte der Mensch keine Rolle.

Ohne Immunsystem würde es keine Menschen geben, auch keine Säugetiere, wahrscheinlich nicht einmal primitive Mehrzeller. Die Welt ist voller Bakterien, Viren: 100 Millionen auf einem Salatblatt! Sowohl auf „seßhafte“, helfende, wie auch auf Krankheits-Mikroorganismen muß der menschliche („tierische“) Körper Antworten finden, und er findet sie auch! Das angeborene Immunsystem ermöglicht es dem Organismus, Proteine zu erkennen, die dem Körper schaden oder die er benötigt. Bei Gefahr wird der Krankheitserreger, bevor er sich im Blut und Gewebe vermehren kann, umschlossen und schließlich von den Makrophagen, auch Freßzellen genannt, verdaut. Das angeborene Immunsystem ist der Spezialist für „alles Allgemeine“ aus der Außenwelt. Das erworbene Immunsystem arbeitet anders. Es muß *zuerst* besonderen Eiweißen begegnen, um dadurch dazu eine Antwort zu finden, die später als Antikörper und Gedächtniszellen hergestellt werden. Auf diesem selbstverständlichen körpereigenen Prinzip bauen Impfungen auf. In ihnen begegnet der Mensch willkürlich den Gefahren, die er noch nicht kennengelernt hat. Deshalb kann man Impfungen mit Versicherungen vergleichen.

² Das Zweischneidige des Wortes „Humor“ erkennt man z.B. daran, wie allgemein bekannt ist, daß Frauen an Männern weit mehr als das Aussehen deren Humor attraktiv finden. Deshalb versuchen die Männer den lieben langen Tag, Späße zu machen, wobei die Frauen den „Humor“ wortwörtlich meinen: der Mann sollte schlichtweg immer „flüssig sein“.

Die drei Aufgaben und der Sinn des Immunsystems sind *Schutz, Heilung und Abwehr*. Es ist völlig korrekt, wenn man hier eine Art *Yin-Yang-Funktion* heraushört, also eine des *scheinbaren* Widerspruchs und Gegensatzes.

Meist wird heutzutage darunter ein *Verteidigungsapparat* verstanden, der sich ganz im Sinne der militärischen Sprache gegen Feinde zu wehren hat, indem er sie selbst angreift und vernichtet.

Was gehört alles zum Immunsystem?

Wie bereits erfahren, verfügt der Säuger Mensch über zwei grundsätzlich unterschiedliche Schutz- und Heilungssysteme: das angeborene, evolutionär ältere und das erworbene, evolutionär jüngere. Beide arbeiten Hand in Hand. Es schützt vor Infektionserregern, fremden Stoffen, verfremdeten körpereigenen Zellen und Tumorzellen.

Exkurs Tumorzellen / Krebs

Der Hauptsinn des Lebens, sich zu vermehren, besteht natürlich auch in den Zellen des Körpers. Wenn eine Stammzelle sich zu einem Auge entwickelt, teilen sich die Zellen nicht mehr: das „Kind“-Auge ist fertig. Das Immunsystem wacht das ganze Leben über diese fertige Form und Funktion. Sobald es das nicht mehr tut oder tun kann - wenn es seinen Kontrollschutz selbst nicht mehr ausübt oder von den Krebszellen mit verschiedenen Mechanismen daran gehindert wird - wachsen die Zellen des Auges wieder, wie es ihre normale Natur ist. Sie wachsen über das fertige Auge hinaus: ein Tumor, und eventuell Krebs, entsteht. Krebs ist ein schutzloses Ausgeliefertsein der fehlenden Behütung des Immunsystems. „Wer“ daran „schuld ist“ ist die gleiche Frage, ob Yin mächtiger und wirklicher ist als Yang oder umgekehrt. Krebs ist selbst ohne jede Kontrolle und ohne jedes Vorbild. Die Krebszellen unterliegen der Idee und dem Mechanismus, unsterblich zu sein.

Zum Immunsystem gehören außerdem: das Knochenmark als Ort der Blutbildung und des Wachstums und Reifung, das Blut selbst mit seinen mannigfaltigen Spezialzellen, die primären Lymphorgane mit den Gaumen -und den Rachenmandeln, den Lymphknoten und -bahnen, der Milz, außerdem die Haut, ein riesiger Teil des Darms, die Schleimhäute, die die 9 - 11 Körperöffnungen auskleiden, indem sie Schleim produzieren, der Fremdstoffe neutralisiert und sie durch seine Rutschigkeit wieder

nach außen transportiert. Das „mechanische“ Immunsystem wird durch die Haut, die Schleimhäute, bestimmte Zellen und Eiweiße gebildet. Ihre „Werkzeuge“ sind die *geschlossene Oberfläche* der Haut, *Säuren, Enzyme, Schleim* und die *physikalische Bewegung*, wie sie in den Flimmerhärchen, der Darmmuskulatur und den Tränen zu finden sind.

Wo „zeigt sich“ aber das kindliche Immunsystem, um das es hier vor allem geht?

Wir spüren unsere Körperteile ja nie, wenn wir „gesund“ sind - und erleben trotzdem ihre Gesundheit - und umgekehrt spüren wir sie im Krankheitsfall, obgleich wir die inneren dann auch nicht sehen. Wie kann das sein, daß wir sie trotzdem erleben?

Das Immunsystem ist, zusammen mit den Sinnen, mit denen es untrennbar vereint ist, der Wächter und Helfer an allen Pforten des Körpers. Es steht an allen Ein- und Ausgängen, den äußeren, wie den inneren. Denn auch im Allertiefsten gibt es diese Grenzen zwischen Innen und Außen. In den Autoimmunkrankheiten, den gegen sich selbst gerichteten „Angriffen“, gebietet es das Urteil, ob der eigene Körper und Geist kriegerisch oder friedlich zu behandeln ist. Für das Immunsystem können die Nerven, die Gelenkschmiere, die Schilddrüse ein Außen bedeuten. In diesen Fällen erlebt das Immunsystem *keine Einheit* mehr.

Wo begegnet uns das Immunsystem als alltäglich Lebendiges? Wir sehen ja keine Viren, keine RNA oder Bakterien oder Pilze. Für uns sind unsere Beine auch nicht nur und dann „wirklich da“, wenn wir sie „als Gegenstände sehen“. Hingegen sehen und erleben wir die Luft, Sonne, Regen, die anderen Menschen. Wir sehen und erleben das Dasein des Immunsystem „indirekt“, wenn wir aus einem warmen Raum ins kalte Freie treten oder wenn einem anderen die Nase läuft. In diesem Moment werden wir Zuschauer des Ergebnisses unserer Haltung dazu, die sich freundlich oder feindlich oder ganz anders zeigt. Bis heute hat die Evolution mit all ihren Verbesserungserfindungen es nicht für nötig befunden, einen Mechanismus zu bauen, der „uns alle Details und Einzelheiten“ des Lebens vor die Sinne stellt. Es genügt ihm „das In-der-Welt-sein“.

Außerdem gehört zum Immunsystem das größte Trainingsorgan des Körpers: der *Thymus*, zu deutsch: *Lebenskraft* - der nur in der Kindheit und Jugend aktiv ist³ und

³ Die meisten „Trainings der Begegnung mit Fremden“ finden deshalb in diesem Zeitraum statt. Danach verschwinden die „Einrichtungen“ Kindergarten und Schule, und es bleibt nur noch das Erlernte zurück.

dann verkümmert. Man nennt ihn auch die Schule der Körperpolizei. Die T-Lymphozyten, auch T-Zellen genannt - die Hauptzellen des erworbenen, erlernten Immunsystems - heißen so, weil sie „im T wie Thymus“ ausgebildet werden⁴. Sie sind auch verantwortlich, Krebszellen im Körper zu erkennen sie aufzulösen. Die Fähigkeit dazu entsteht im Thymus. Der Thymus ist ein Körperteil, das nur zum Lernen da ist, um zwischen Gutem und Schlechtem für den Körper zu entscheiden. Es bildet also aus, wie man mit anderen Lebewesen *einschließlich seiner selbst* umgeht. In ihm wird die Prägung zur Stimulation, wann etwas zu schützen und zu heilen ist, ausgebildet. In ihm geht jedes Verhalten und Umgehen, das mit der „Welt da draußen“, mit dem Außen, zu tun hat, in den Kindergarten und zur Schule . Das Immunsystem des Kindes lernt zu entscheiden, ob das Essen, das Trinken, mit deren Einzelbestandteilen Zucker, Fett und Eiweiß, Feind oder Freund ist. Es lernt mittels der circadianen Rhythmik als Teilbereich der Biochronologie, festzulegen, ob der Schlaf-Wachrhythmus, die Jahreszeiten, das Wetter, der Regen, die Sonne, das Licht und die Dunkelheit, die Kälte und die Wärme, die Bewegung und Körperkräfte, alles, was man riecht, wittert, schmeckt und ahnt, hört und wahrnimmt, fühlt, als schön oder häßlich sieht, gut oder schlecht, freundlich oder böseartig für den Körper und Geist des Kindes ist. In ihm wird beschlossen, was das Kind über die Welt und ihre ununterbrochenen Begegnungen denkt. Das alles geht ganz von selbst! Das Immunsystem bewertet und bildet automatisch das aus, wessen es ausgesetzt ist. Wenn der Thymus nur in der Wärme und sitzend ausgebildet wird, gibt er keinen Ratschlag weiter, wie er der Kälte begegnen und wie er sich froh und geschickt bewegen soll. Wenn Zucker laufend für Energie sorgt, wird die Anleitung zur Ausbildung der lebenswichtigen Ruhe verkümmern. Was aber geschieht mit dem Thymus, wenn er seine Jahrtausende alte Aufgabe, Begegnungen zu lernen, nicht mehr ausüben kann, weil ihm alles abgenommen wird? Sein natürliches Von Selbst wird so zu einem abhängigen Pflichterfüller. Es verliert die Souveränität und gewöhnt sich bei den natürlichen Körperbegegnungen daran, zu meinen, es benötige ein Werkzeug. Es vergißt schließlich die eigene, seit Jahrtausenden innewohnende⁵.

4 B-Zellen heißt so, weil sie im Knochenmark gebildet werden, englisch „bone-marrow“.

5 Wir sprechen hier nicht über schwere, meist angeborene (= von den Ahnen geerbte) Krankheiten, Verletzungen, Vergiftungen und jene Krankheiten, wo *individuell* eingegriffen und geholfen werden muß.

Was „tut“ das Immunsystem aber, wenn es schützt und heilt? Was sind seine vordergründigsten und Haupthandlungen?

So, wie die Aufgabe des Auge im Sehen besteht und es unter anderem zudem, je nach Herausforderung, den Lidschluß und die Pupillenerweiterungen und -verengungen mit seinen „Handlungen“ vollzieht, so wird die *einzig*e Aufgabe des Immunsystems, zwischen gut und schlecht für den Körper, zu entscheiden, mittels dessen *ganz ureigenen* „Handlungen“ ausgeübt.

Da gibt es die Wärmezeugung, was Energie ist, die Rötung und die Erweiterung (Tumor, Schwellung), die einerseits warnen und gleichzeitig Schleusen öffnen und damit „dicker werden“, den Schutz durch Schmerz und der gleichzeitigen dadurch geschützten Heilung sowie die Erholung durch Funktionseinschränkung.

Alles diese einzelnen Tätigkeiten können auch zusammengefaßt werden als *Fieberzeugung* und *Entzündung*, das nur ein abgekürztes Wort für immer gleichzeitige fünf Merkmalen ist: calor, dolor, rubor, tumor, functio laesa.

Die *Erscheinungen - Symptome* - die bei den Handlungen des Immunsystems ablaufen, sind z.B. Schnupfen, Husten und Durchfall zum „Herausleiten“ von Bedrohlichem, Geruchs- und Geschmackseinbuße zur Verhinderung der uraltesten aller Ablenkungen: zu essen und Nahrung suchen. Es gehören dazu sämtliche *Schein-Symptome*⁶, wie Müdigkeit, Schwäche und Appetitlosigkeit um Kraft zu sparen, und natürlich Fieber. Pro einem halben Grad Temperaturerhöhung werden spezifischere Abwehr- Schutz- und Heilstoffe ins Blut geschickt, um den ganzen Körper sicher zu erreichen. Wenn keine allerschwersten⁷ Krankheiten vorliegen, wird das Immunsystem das Fieber niemals über 40,5 Grad treiben. Fieber erweitert die Blutgefäße, damit die Heilstoffe besser ins Blut und ins Gewebe dringen können, denn dort findet die Bewältigung der Bedrohung statt. Die Haut wird „unschön“ und „wie unberührbar“ aussehend, und der Schmerz beschützt die gleichzeitig dadurch ungestört ablaufenden Heilmechanismen.

6 Scheinsymptome im Gegensatz zu chronischen der gleichen Art, wie dauerhafter Schnupfen oder das unangepaßte Blinzeln des Lides, wenn gar kein vermehrtes Licht ins Auge einfällt.

7 Siehe dazu die Erläuterungen am Ende dieses Aufsatzes.

Wenn das Auge im zu starken Licht blinzelt, hat es seine schützende Aufgabe erfüllt. Wenn es dauernd blinzelt, macht es Fehler. Es ist, als habe es keine Lösung mehr. Krankheit ist, ohne Lösung des VonSelbst zu sein.

Das Immunsystem kann, außer dem bereits besprochenen, die Kontrolle über die „Krebszellen“ verloren zu haben, weitere Fehler oder Irrtümer machen. Im Falle von Allergien hält es harmlose Stoffe der Außenwelt für lebensgefährlich und führt nun die gleichen Handlungen wie bei einer Infektion durch: da wird zugemacht, daß man bloß nichts mehr einatmet, da werden alle Schleusen geöffnet, damit jede Polle und jedes Katzenhaar weggeschwemmt wird und Histamin erzeugt Juckreiz, damit das Tier Mensch alles wegkratzt, was Gefährliches aufs Fell fiel. Und buchstäblich *alles* kann zum Feind, zum Allergen, erklärt werden!

Ein anderer Fehler des Immunsystems besteht darin, körpereigene Organe als feindlich anzusehen und nicht mehr ihre „freundliche“ Dazugehörigkeit zu erkennen: das zunehmende Heer der Autoimmunkrankheiten, wo das Immunsystem seine einzigen, immergleichen Mechanismen ausübt. Selbst die Sepsis (Blutvergiftung) ist nach neuesten Erkenntnissen nichts anderes, als daß sich der Körper aufgrund seiner erlernten oder erworbenen Unfähigkeit einer Begegnung selbst tötet. Es ist, als seien die autoimmunologischen Prozesse wild um sich schlagende Aktivitäten eines Immunsystems, das nicht gelernt hat, stark, souverän, unabhängig und frei zu sein. Der gesunde, also der von selbst funktionierende Zustand des Immunsystems als Folge der Begegnung und Ausbildung mit der Nahrung, der Bewegung und der Streß- und Angstfreiheit im Kopf ist für alles Weitere entscheidend.

Das Immunsystem zu stärken heißt nichts anderes, als Begegnungen des Innen und Außen zu trainieren, denn Nachahmung des zu Üben ist die Hauptaufgabe des kindlichen Immunsystems. Es ist also völlig abhängig von dem, was ihm die Eltern oder Erzieher an Nahrung, Bewegung und Seelenverfassung vorsetzen und anbieten, was also davon abhängt, wie sie selbst ihre Einstellung und die Gestaltung der Begegnung für überlebenswichtig vorleben. Wie sie mit all dem umgehen, was offensichtlich mit

Freundschaft und Feindschaft, mit gut und schlecht, mit Krieg und Frieden zusammenhängt.

Wie geht man denn jetzt praktisch mit dem schwierigen Thema Innen und Außen an *einem einzigen Ort* um? Die *Antwort* führt uns das Leben am innigsten Begegnungsort überhaupt vor. Sie ist überaus modern, obgleich die älteste überhaupt, sie ist an Worten nicht interessiert, sie lebt völlig im Jetzt; sie ist das Wahrste überhaupt.

Neben der Tatsache, daß die moderne Mikrobiologie nicht die geringste Ahnung hat, wie die Natur jemals diese Orte der Begegnungen im Körper erschaffen hat, die man Membranen - Grenzen, die keine Grenzen sind - nennt, so hat die Wissenschaft bis heute nicht dieses größte aller Rätsel gelöst.

Jedes kleinste nicht zum eigenen Körper gehörende Eiweiß wird aus Schutzgründen abgestoßen und um keinen Preis hereingelassen. Nur in einem einzigen Fall läßt er es zu und das ausgerechnet beim größten Körperfeind überhaupt, der nicht nur den gesamten Körper der Frau parasitär benutzt und sie schwächt, alles von ihr abverlangt und sie obendrein aussaugt, zwingt, für zwei zu sorgen, unförmig zu werden und einiges davon auch noch später für Jahre tun wird: der *Fetus*. Bis heute weiß niemand, warum der mütterliche Körper das Fremdeiweiß Kind nicht abstößt⁸.

Am innersten Ort und bei der innersten Begegnung zweier Menschen scheint - ganz von selbst und wenn man es läßt - etwas ganz anderes zu wirken als Krieg oder Frieden, der fast immer nur eine Form der Abwesenheit von Krieg ist.

Man verstehe das lyrisch Anmutende als absolute, knallharte Realität: irgendwann - ganz am Anfang übrigens - hat der Mechanismus, das Immunsystem, die Zellen, die Biologie, die Evolution, Gott oder sonstwas - sich die Frage stellen müssen:

Ich kann mich nur selbst ewig machen, wenn ich Kinder kriege. Dummerweise sind die Kinder nichts anderes als das gefährlichste Eiweiß. Nun kann ich mich ja schützen, indem ich es töte, kein Problem! Ich kann es auch als Parasit in mir lassen - also eine Art Frieden schließen - aber schön ist das nicht! Was kann ich sonst machen? Da ist

⁸ Es bestehen lediglich (noch?) nicht (re)produzierbare Vorstellungen und Ideen dazu.

jetzt dieser kleine Putin in mir. Wie gehe ich damit um, ohne ihn zu bekriegen oder seinem Auszehren zuzustimmen? Und es muß gelingen, ich brauche nicht nur schöne Gedanken dazu, es muß ein echter, wirklicher Mechanismus sein. Ich muß etwas *anwenden!* Entwickelt sich *so* ein mikrobiologischer, geistiger, körperlicher, evolutionärer, genetischer, chemischer, physikalischer, physiologischer, apparativer und gleichzeitig lebendiger, wirklich verlässlich wirkender Mechanismus?

Das erworbene Immunsystem kümmert sich um wirklich vertrackte Begegnungen. Es schlägt weder sofort die Waffengewalt vor, noch läßt es sich alles gefallen: das spezifische Immunsystem wartet und sucht im tiefsten Innern nach der Lösung. Die Bildung von Antikörper und Gedächtniszellen - die „Immun⁹antwort“, die auch bei einer Impfung der einzige Schutz sein wird - benötigt Zeit. Aber was ist Zeit? Vielleicht sollte ich mir vergegenwärtigen, daß das Kind und ich gar nicht zwei sind? Geht das?

Die „Natur“ hat die Antwort darauf Wirklichkeit werden lassen.

Es klingt verrückt, aber vom medizinisch-modernen-wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen ist es das größte Wunder, daß die Mutter das eigene Kind nicht sofort tötet. Warum nicht? Was waltet da für ein Gesetz jenseits von Krieg und (vermeintlichem) Frieden? Und zwar in *Wirklichkeit*, nicht bloß als Einbildungen wie Geld, Staat oder Markennamen, um die wir uns hektisch und hysterisch kümmern, als seien sie die Wirklichkeit. Eigentlich müßten wir den lieben langen Tag über die Wirklichkeit jedes Augenblicks nur staunen, wie das die Kinder noch tun.

Ein Letztes.

Weiß jemand, was die ursprüngliche Bedeutung von „immun“ ist?

Es wurde erst mit der Auffindung der Erregerkunde (Humoralpathologie) gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu „durch Impfen unanfällig machen“.

Davor bedeutete es:

„Frei von Pflichten und Leistungen“ und „unantastbar“.

⁹ Siehe die etymologische Bedeutung von „immun“ am Ende des Aufsatzes.

Literaturtipp:

Dr. Daniel Wiener: Transhumanismus: Der moderne Turmbau zu Babel - Traum oder Wirklichkeit?

88 Seiten, Lichtzeichen Verlag 2021

ISBN-10: 3869544635

ISBN-13: 978-3869544632

€ 3,95

Praktische allgemeine Empfehlungen:

- keine **kalten** und **naßkalte Füße!**
- zum **Fieber:**
 - die **Normaltemperatur** beträgt bei Kindern rektal **bis 37,7°C**
 - eine **erhöhte** Körpertemperatur wird genau so verlässlich eingehalten wie die **normale** Körpertemperatur; die Einhaltung der stabilen Körpertemperatur ist eine der lebenswichtigsten biologischen Körperfunktionen - nur schwerste Erkrankungen verändern diese uralte Konstante
 - auch höherem Fieber bis zu 4 Tagen gelassen und beruhigend begegnen, wenn **dabei kein/e**¹⁰
 - Nasen- und Zahnfleisch**blutungen**
 - starker, anhaltender **Nachtschweiß**
 - „**echte, hochbedrohliche**“ (!) Atemnot
 - **auffällig** geschwollene Lymphknoten, vor allem im Achsel- und Leistenbereich
 - **starke** Bauchschmerzen, auch **mit** Appetitlosigkeit
 - „Knochen“- und Gelenk**schmerzen**
 - permanenter, schwächender, wässriger, blutiger **Durchfall**
 - blasse oder rote **Flecken, die nicht** an Kinderkrankheitsauschläge **erinnern**, wie
 - „Exantheme“ = an/in der Haut, „Enantheme“ = Ausschläge an den Schleimhäuten
 - bei denen die **jeweils typischen Begleitsymptome der jeweiligen Kinderkrankheiten fehlen**, wie bei
 - Röteln
 - Ringelröteln
 - Masern
 - Windpocken
 - Impetigo contagiosa [„Grindflechte“]
 - Herpes und Herpes zoster [„Gürtelrose“]
 - Hand-Fuß-Mundkrankheit
 - Dreitagefieber (hierbei tritt nach einem exakt dreitägigen Fieber ohne Hautausschlag) wie durch Zauberhand am 4. Tag ein Hautausschlag bei gleichzeitigem plötzlichem Fieberende auf
 - Keuchhusten
 - Katzenkratzkrankheit
 - Ekzeme
 - Antibiotika-Ausschlag („Arzneimittlexanthem“, auch oft Tage nach der Antibiose auftretend!)

10 Diese hier gelisteten Symptome treten nur bei einer (zusätzlichen) schweren (seltenen) Grunderkrankung auf.

- **Hygiene**
 - Säubern/Abwaschen/Behandeln bei Kontakt mit fremdem Kot, Urin, Blut, Sputum und Schleim („Rotz“), und Parasiten (Milben, Läuse usw.), auch bei Verdacht
- **die Sinne**
 - möglichst **wenig „Künstliches“** sehen, anschauen, hören; aufpassen, daß die wirkliche Welt nicht allmählich „vergessen“ wird. Für **guten Schlaf** sorgen (**Rituale**) und möglichst täglich in den **Wald!**
- **Nahrung / Essen /Trinken**
 - gesund!, d.h. als **Faustregel**: dasjenige essen, was in *dieser* Jahreszeit in *Deiner* Region *gerade jetzt* wächst und geerntet werden kann

März 2022, B.M.